

breiterung der Straße nach Willersdorf entstanden. Hier erschien roter Sand, nach oben heller werdend und überlagert von 3,5 cm mächtigem kohligem Ton, der seiner Position nach dem bekannten Flöz von Schreibersdorf entspricht. Da im Hangenden des Kohlenton helle Sande ohne Kohlespuren folgen, muß angenommen werden, daß das Flöz hier schon auf diese Mächtigkeit geschrumpft und stark verstaubt ist.

Auf Blatt Rechnitz wurde hauptsächlich das Waldgebiet N der Rabnitz begangen. Während die Gräben weitgehend ins Kristallin einschneiden, sind die Rücken bedeckt von Sedimenten, die teils sicher dem Neogen (Pliozän?) entstammen, teils quartären Ursprungs sein dürften. Eine sichere Abgrenzung ist in dem schlecht aufgeschlossenen Gebiet kaum möglich.

Im Steinbruch Oberpullendorf wurden an einigen Stellen Basaltproben genommen. Die Hoffnung, karbonatfreie Partien für eine absolute Altersbestimmung zu finden, erfüllte sich nicht.

Blatt 138 Rechnitz

Siehe Bericht zu Blatt 137 Oberwart von P. HERRMANN.

Blatt 145 Imst

Bericht 1979 über Aufnahmen im kalkalpinen Anteil auf Blatt 145 Imst

Von PETER NIEDERBACHER (auswärtiger Mitarbeiter)

In den Sommermonaten 1979 wurden Bereiche des Kalkalpins auf dem Blatt 145 Imst begangen und kartiert. Das Arbeitsgebiet wird im W durch den Larsenbach und den Rüsselbach, im S durch die Kalkalpensüdgrenze und das Inntal begrenzt. Im Gebiet der Larsennscholle und des Tschirgant wurden Übersichtsbegehungen durchgeführt.

Im S des kartierten Bereiches lagern kalkalpine Gesteine (Alpiner Verrucano) auf Landecker Quarzphyllit. Der Übergang ist zwar tektonisch stark beeinflußt, aber nicht durch eine durchgehende Bewegungsbahn begrenzt. Darüber folgen Alpiner Muschelkalk und Partnachschiefer. Die Partnachschiefer verzahnen an wenigen Stellen, beispielsweise NW von Plattenrain, mit Wettersteinkalk in Riffschuttfazies. Die Reichenhallerentwicklung ist im gesamten Arbeitsgebiet unterdrückt.

Nach einer steil S fallenden Bewegungsbahn folgt ein mächtiger Hauptdolomitkörper, der den S-Flügel einer Mulde mit reduziertem N-Flügel bildet. Kössener Schichten und Juragesteine liegen im Kern (Vogelgraben und Vorderspadegg). Die Struktur wird gegen N von der Starkenbach-Störung begrenzt. Anschließend folgt eine tektonische Wechsellagerung von Alpinem Muschelkalk und Partnachschiefer.

Die Schichtfolgen der Einheiten südlich des Inns liegen steil S fallend und überkippt vor. Der Hauptdolomit am N-Rand des Inntales fällt mittelsteil gegen S ein.

Die Richtung des Inntales wird in diesem Bereich durch das Streichen der Strukturen bestimmt.

Die tektonische Beanspruchung nimmt von N nach S zu. Dies äußert sich durch Schuppung, Faltung und Mylonitisierung weiter Bereiche.

Östlich von Wald schwenkt der Kalkalpensüdrand von WSW-ENE auf SW-NE um. Dieser Knick ist durch den Anschub des Ötztalkristallins bedingt, das die süd-

lich der einheitlichen Inntaldecke (Tschirgant) gelegenen Einheiten unter sich begräbt.

Die Larsenscholle im NW des Arbeitsgebietes liegt als annähernd E–W streichende Mulde vor. Sie umfaßt stratigraphisch Alpinen Bundsandstein bis Hauptdolomit. Der Bundsandstein tritt tektonisch stark reduziert nur an der N-Begrenzung der Scholle auf. Den größten Teil der Basis bildet der Alpine Muschelkalk. Im N und W ist der Kontakt zum Liegenden tektonisch, im E und SE sind durch das Fehlen von Aufschlüssen die Beziehungen zum Untergrund unklar.

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im Unterengadiner Fenster auf Blatt 145 Imst

Von FRIEDRICH HANS UCİK (auswärtiger Mitarbeiter)

Infolge ungünstiger Witterung konnten 1979 in der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nur 9 Aufnahmestage erzielt werden. Erster Schwerpunkt war die Fortsetzung der Kartierung in der nordöstlichen Fensterecke zwischen Inn und Faggenbach, die auch zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden konnte. Der Überschiebungsrand ist im Abschnitt Inn–Außerger–Straße Kaurerberg–Puschlin nirgends unmittelbar zu beobachten, die hangendsten aufgeschlossenen Gesteine des Fensterinneren sind stets Trias(?)dolomite. Bemerkenswert sind die Verhältnisse im Liegenden des großen Dolomitzuges etwa 300–500 m NNE Außerger, die z. T. an neuen Böschungsaufschlüssen entlang eines Bewässerungsgrabens studiert werden konnten. Vom Hangenden zum Liegenden: paläozoischer Quarzphyllit (ca. 10 m; der exakt die Verbindung zwischen den beiden neuentdeckten Vorkommen von Quarzphyllit und Ladiser Quarzit an der Straße nach Puschlin bzw. bei Unterger darstellt – vgl. Aufnahmsberichte 1977 und 1978); verschiedene Gesteine der Höheren unterostalpinen Schiefer (einige Meterzehner); 50 cm rauhackiger Gips; ein nicht sicher zuordenbarer silbergrauer Phyllit (knapp 2 m); nach ca. 15–20 m ohne Aufschlüsse eine bis etwa 50 m mächtige bzw. im Streichen ca. 150 m lange Dolomitscholle; graue Kalkschiefer und graue–blaßbunte Phyllite; Diabasschiefer des breiten Diabaszuges, der – schon von HAMMER (1914) sehr exakt kartiert – von der Talsohle S Unterger gegen E hangaufwärts bis in die Almwiesen E Mairnbüchel durchzieht. Die bereits inmitten der Schiefererien liegende, im Gelände weithin sichtbare Dolomitklippe könnte sowohl durch tektonische Verschuppung von der Hauptmasse der Trias abgespalten worden oder aber (was mir wahrscheinlicher erscheint) ein von der anstehenden Dolomitmasse durch Verwitterung abgelöster und über den Steilhang abgestürzter Riesensteinblock sein.

Der von HAMMER E oberhalb Oberger eingetragene Gips steckt bei insgesamt recht spärlichen Aufschlüssen in der unmittelbaren Umgebung inmitten grauer–blaßbunter Phyllite, die vermutlich noch eher ins Niveau der „Neokomschiefer“ gehören. Es konnten jedoch im Gegensatz zu HAMMERS Angaben (Jb. Geol. B.-A., 1914, S. 456) am Rand der zumindest 5–8 m mächtigen Gipslinse einige kleine Dolomitblöcke gefunden werden (bis etwa 1 m Durchmesser); teilweise ist der Gips von Dolomitgrus bzw. größeren Dolomitfragmenten durchsetzt. Für chemische und pollenanalytische Untersuchungen wurden Proben des Gips entnommen.

Die Liegendgrenze des basalen Triaszuges konnte S Innerger (= Weißhaus auf dem neuen Blatt Imst) recht genau kartiert werden. Die Angaben HAMMERS über tektonische Komplikation an dieser Grenze, durch welche eine liegende Dolo-